

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 758 vom 31.10.2019

Editorial: Lesen in der Krise

Liebe Leser,
gegen Ende der Fertigstellung eines „Rundbriefes“ bewegt mich immer die brennende Frage: welches Thema greife ich im „Editorial“ auf. Nun: bislang ist es mir immer gelungen, ein mehr oder weniger brennendes Thema aufzugreifen. Diesmal ist es also das Thema „Lesen in der Krise“

Dazu gibt es – im Zusammenhang mit diesem „Rundbrief“ Vorgänge. Hin und wider verlangt nämlich ein Empfänger unserer i.d.R. alle 14 Tage erscheinenden Veröffentlichung, aus dem Verteiler gestrichen zu werden, weil der Umfang desselben eine Zumutung wäre: „Wer soll das alles lesen“?

Die Entscheidung, was jeder mit seiner kostbaren Zeit machen sollte, können wir niemandem abnehmen. Nur: wir meinen auch, dass Interessenten und erst recht Funktionsträger unserer Verbände mit diesem „Rundbrief“ etwas erhalten, was sie mit Erfolg für ihre Arbeit nutzen könnten.

Der AWR ist klar gegliedert, er hat ein recht zuverlässiges Inhaltsverzeichnis, das den Inhalt für den ersten Überblick zeitsparend erschließt. Wenn Sie bestimmte Themen oder Verfasser googeln, werden Sie selbstverständlich auch auf unseren „Rundbrief“ geleitet, denn die Suchmaschinen verarbeiten offensichtlich nicht nur unsere Überschriften, sondern auch unsere Texte. Das ist – wie ich zum Gemeinde-Magazin meiner Kirchengemeinde erfahren habe – nicht selbstverständlich.

Wir werden dabei bleiben, unseren „Rundbrief“ ohne Obergrenze des Seitenumfangs herzustellen, d.h.: der Umfang eines „Rundbriefes“ richtet sich vor allem nach dem Vorliegen von für uns bedeutenden Beiträgen und der zur Verfügung stehenden Zeit, diese Beiträge zu bearbeiten. Da der „Rundbrief“ i.d.R. nicht ausgedruckt wird – ein Exemplar allerdings liegt in unserem Büro ausgedruckt aus, zumindest eine Bibliothek macht das auch so -, sondern auf unseren Seiten im Netz aufzurufen und zu lesen wäre, halten sich die Kosten ebenfalls in Grenzen.

Was die Kritiker unserer umfangreichen „Rundbriefe“ so lesen, wissen wir nicht. Ich kann Ihnen zumindest meine heutige morgendliche Zeitungslektüre verraten, die ich teilweise bei der Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Büro erledige: die Boulevard-Zeitung „B.Z.“ hatte heute 36 Seiten, „Der Tagesspiegel“ 32 Seiten (ohne Beilage), die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ 34 Seiten, Wochenzeitungen, Magazine, Zeitschriften, Sachliteratur und Belletristik, Postsendungen elektronisch und gedruckt ergänzen u.a.m. die Flut des zu Lesenden. Wie ist das alles zu schaffen? Lesen ist eben nicht gleich Lesen. Auch die Auswahl von dem, was für einem selbst von Bedeutung ist, entscheidet mit über die Zeit, die ich für eine Lektüre verwende. Der heutige „Tagesspiegel“ hat mich dreizehn Minuten gekostet (ich schreibe stets auf, wieviel Zeit ich für einzelne Arbeitsschritte aufwenden muss), an anderen Tagen wende ich für die Lektüre dieser Zeitung auch mehr Zeit auf, manchmal auch noch weniger.

Es gibt Menschen, die sind eine ganze Woche mit der Lektüre eines Wochenmagazins beschäftigt und sie sind glücklich damit. Für unseren „Rundbrief“ könnte man also 14 Tage Zeit haben, eine Zeit, in der etwa „Der Tagesspiegel“ ungefähr etwas mehr als 400 Seiten veröffentlicht, die ich stets „sichte“ und teilweise auch lese! Ich kann mir also vorstellen, dass unsere Leser sich bei der „Sichtung“ unseres „Rundbriefes“ schwerpunktmäßig mit bestimmten Themen oder Abschnitten beschäftigen, sich vielleicht auch nur für die Terminhinweise für Veranstaltungen interessieren. Das bleibt alles in einem zeitlich und intellektuell zu verarbeitenden Rahmen.



Unser „Rundbrief“ ist angenehm lesbar erschlossen. Beispielsweise können Sie den „Rundbrief“ in seiner Gesamtheit „abrollen“, was uns am meisten zusagt, weil der Leser zumindest mit den Augen einen Gesamtüberblick über den Inhalt erhält, Sie können aber den „Rundbrief“ auch abschnittsweise aufrufen, beispielsweise „Berichte“, „Mitteilungen“, „Veranstaltungen in Berlin und Umland usw.“ Mehr ist leider wegen des zeitlichen Aufwands nicht möglich, wie beispielsweise Ordnung der Veranstaltungshinweise nach Datum oder gar ein Stichwortverzeichnis mit Orts-, Personen- und Sachangaben.

Als ich das Thema des Editorials „Lesen in der Krise“ formuliert hatte, habe ich in meiner unendlichen Neugier, das Thema in eine Suchmaschine gegeben. Das Ergebnis war für mich nicht überraschend, auch wenn es etwas anders gewichtet ist, als es diese meine Zeilen Ihnen gebracht haben!

Ich wünsche Ihnen aus der „Sichtung“ und dem möglichen anschließenden Lesen dieses „Rundbriefes“ (und der folgenden) viele Anregungen und Erkenntnisse!

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke

A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– DAS PRINZIP ALLER MORAL –

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

